

## Eine neue *Atheta* aus dem Subgenus *Dimetrota* Muls. Rey mit einer Übersicht der mir bekannten paläarktischen Arten dieser Untergattung.

(6. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphylinidenfauna.)

Von Prof. Otto Scheerpeltz, Wien.

Mit 34 Figuren.

### *Atheta* (Subg. *Dimetrota* Muls. Rey) *Friebi* n. sp.

Die neue Art steht im Subgenus *Dimetrota* Muls. Rey wohl den beiden Arten *livida* Muls. Rey und *Leonhardi* Bernh. am nächsten. Sie hat mit beiden Arten die verhältnismäßig kleinen, aus der seitlichen Kopfwölbung nur sehr wenig vorspringenden Augen gemeinsam, wodurch der Kopf quer oval und seitlich gleichmäßig gerundet erscheint; dabei sind die Schläfen hinter den Augen etwas nach rückwärts gerundet verbreitert, so daß die größte Breite des Kopfes in einer Querlinie hinter den Augen auftritt. Die neue Art ist aber von beiden Arten sofort durch flacheren Körper und durch die stumpfwinkelig abgesetzten Hinterecken des Halsschildes zu unterscheiden, deren stumpfer Winkel durch eine Abschrägung des Halsschildes hinter den Hinterecken deutlich in Erscheinung tritt, wobei durch die Abschrägung auch noch am Hinterrande eine, wenn auch sehr flache, stumpfe Ecke angedeutet wird, während bei den beiden verwandten Arten der Seitenrand des Halsschildes im kontinuierlichen Bogen in den Hinterrand übergeht.

Das Tier ist ziemlich flach, wenig gewölbt, auf dem Vorderkörper sehr wenig, auf dem Abdomen etwas stärker glänzend, schwarzbraun, mit etwas hellerem Halsschild, helleren Flügeldecken und dunkelbraunem Kopf. Die ersten Abdominalsegmente sind ebenfalls etwas heller braun, die rückwärtigen dunkelbraun, die Abdominalspitze ist hellbraun. Die Fühler sind gelbbraun, ihre Basalglieder sind etwas heller, die Mundteile sind braun, die Beine braungelb.

Der Kopf ist um die Hälfte breiter als von der Fühlerinsertionsstelle bis zur Halslinie gemessen lang, quer oval, äußerst fein netzartig mikroskulptiert und sehr fein und weitläufig punktiert. Die Abstände der Pünktchen sind so groß wie die in ihnen inserierten Härchen lang. Die dunklen Härchen sind an den Schläfen gerade nach vorne gestellt, von den Schläfen gegen die Mitte zu schräg nach vorne und innen gelagert und in der Mittellinie nach vorne gerichtet. Infolge der feinen Mikroskulptur besitzt der Kopf nur geringen Fettglanz. Die Augen sind klein und flach, mit der Seitenrundung des Kopfes verrundet und nur sehr wenig aus ihr vorragend. Die Schläfen hinter den Augen sind nach hinten gerundet verbreitert, so daß die größte Breite des Kopfes in einer Querlinie hinter den Augen auftritt. Die Schläfen sind etwas mehr als einundeinhalbm-

so lang als der von oben gesehene Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind gelbbraun mit etwas helleren Basalgliedern, ziemlich kräftig und lang. Das erste Glied ist kräftig und zweiundeinviertelmal so lang wie breit, das zweite Glied ist etwas schlanker und erheblich kürzer als das erste Glied, das dritte Glied ist noch schlanker, aber deutlich länger als das zweite Glied; das vierte Glied ist um die Hälfte länger als breit, die folgenden Glieder nehmen an Länge nur sehr wenig, an Breite etwas mehr zu, so daß die vorletzten Glieder zwar deutlich, aber nur sehr wenig breiter als lang sind. Das Endglied ist oval zugespitzt und etwas kürzer als die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Alle Glieder tragen im distalen Viertel einen Kranz ziemlich lang abstehender, wirtelig gestellter Sinneshaare und sind außerdem vom vierten Gliede an mit einer schütterten, aber sehr feinen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist wenig quer, nur um ein Viertel breiter als lang, mit schmal verrundeten Vorderecken; seine Seitenkonturen sind in der Ansicht von oben nur im vorderen Drittel flach gerundet, nach rückwärts fast geradlinig und ein wenig konvergent verlaufend. Er ist hinter den Hinterecken schräg gegen die Mitte des Hinterrandes zu abgestutzt, wodurch die Hinterecken deutlich im stumpfen Winkel ausgebildet erscheinen, während am Hinterrande durch die Abschrägung jederseits eine wenn auch sehr flache, so doch deutliche stumpfe Ecke angedeutet wird. Die Scheibe des Halsschildes ist abgeflacht und in der Mitte des Hinderrandes vor dem Schildchen leicht längsgrubig vertieft, wobei dieser Längseindruck als Andeutung einer Mittelfurche mehr oder weniger weit nach vorne reichen kann. Die Oberfläche ist äußerst fein netzartig mikroskulptiert und sehr dicht und doppelt so stark punktiert wie der Kopf, wobei die Punkte voneinander nur halb so weit abstehen als auf jenem. Durch diese Skulptur besitzt der Halsschild noch geringeren und matteren Glanz als der Kopf. Die dunkle Behaarung des Halsschildes ist von der Mittellinie scheidelartig quer nach der Seite zu gelagert, an den Seiten schräg, an der Seitenrandlinie gerade nach hinten gestellt. Im vorderen Drittel des Seitenrandes stehen jederseits drei längere, nach rückwärts gekrümmte dunkle Borsten weiter ab.

Das Schildchen ist ziemlich groß, besitzt die Form eines gleichseitigen Dreieckes und ist dicht und so wie der Halsschild punktiert und behaart.

Die Flügeldecken sind quer über die Schultern gemessen nur um sehr wenig breiter als der Halsschild an den Hinterecken, ihre Seitenkonturen sind nach rückwärts zu deutlich etwas divergierend, so daß ihre Breite quer über die Hinterecken gemessen um ein Fünftel größer ist als jene an den Schultern. Ihre Länge, von der Spitze des Schildchens bis zur Nahtkante gemessen, beträgt drei Viertel der Schulterbreite. Sie sind so wie der Halsschild äußerst fein netzartig mikroskulptiert und so wie jener, nur etwas rauher, punktiert und etwas glänzender. Ihre Behaarung ist etwas länger und heller als jene des Halsschildes und gerade nach hinten gelagert.

Ihr Hinterrand ist gemeinsam zum Nahtwinkel zu sehr flach ausgeschnitten und die Hinterecken sind nicht ausgebuchtet.

Das Abdomen ist ziemlich parallelseitig, nur gegen die Spitze zu stärker verengt, nicht sehr dick gerandet, so daß die Dorsalflächen der Pleurite etwa vier- bis fünfmal so lang als breit sind. Die Oberfläche der Tergite ist kaum wahrnehmbar querwellig chagriniert, ziemlich stark glänzend und ziemlich kräftig punktiert, wobei die Punkte auf den vorderen Tergiten etwas stärker, dichter und körneliger, auf dem sechsten und siebenten (vierten und fünften freiliegenden) Tergite nur sehr fein und weitläufig angeordnet sind. Die ersten drei freiliegenden Tergite sind an der Basis tief quer eingedrückt, die Querschnitte sind im Grunde glatt und glänzend, die Punktierung reicht bis fast an die Querschnitte heran. Die durchschnittliche seitliche Punktentfernung ist halb so groß, die durchschnittliche Längsentfernung der Punkte etwas größer als die halbe Länge der in den Punkten inserierten, dunklen und gerade nach hinten gelagerten Härchen. Die Pünktchen sind in unregelmäßigen Querreihen angeordnet. Am Hinterrande des sechsten und in der Mitte des siebenten Tergites stehen einige körnchenartige Punkte mit längeren, abstehenden Borsten in einer Querreihe und das siebente Tergit besitzt an seinem Hinterrande einen feinen, weißen Hautsaum. Die Pleurite sind etwas stärker und dichter punktiert und länger behaart und tragen jederseits zwei bis drei länger abstehende, dunkle Borsten; auch die Abdominalspitze besitzt eine Anzahl solcher längerer, dunkler Borsten, die am neunten Segmente und seinen Pleuriten inseriert sind. Die Sternite sind dichter, aber viel feiner punktiert als die Tergite und kürzer und dichter behaart als diese.

Beim Männchen ist das achte Tergit an der Spitze in sehr flachem Bogen abgestutzt bzw. ausgebuchtet, die Ränder dieses Bogens sind leicht aufgeworfen und seine Ecken sind rechts und links in einen sehr kleinen, zahnartigen Vorsprung ausgezogen. Beim Weibchen ist das achte Tergit an der Spitze gerade abgeschnitten.

Die Beine sind wie bei den verwandten Arten gebildet und die Schienen tragen wie bei jenen im proximalen Viertel und im distalen Drittel je eine langabstehende, dunkle Sinnesborste.

Länge: 3—3.1 mm; größte Breite: 0.75 mm.

Die Typen (1 ♂, 1 ♀) sind in meiner Sammlung.

Die neue Art wurde von Herrn Fachlehrer Hermann Frieb, Fachreferenten für Zoologie am Museum in Salzburg, am 2. August 1912 in den mir vorliegenden vier Stücken (1 ♂, 1 ♀ Typen; 1 ♂, 1 ♀ Cotypen) am sogenannten Murtörl aufgefunden. Das Murtörl ist der 2260 m hohe Paß, der das obere Gr. Arl-Tal mit dem sogenannten Murwinkel (dem südlichen der beiden obersten Murtäler) in westöstlicher Richtung im Nordgebiet des Ankogelstockes in den Hohen Tauern verbindet.

Sie sei dem Entdecker, dem ich für die liebenswürdige Überlassung der beiden Typen-Exemplare zu danken habe, in herzlicher Freundschaft gewidmet.

\* \* \*

Bei der Beschreibung der *Atheta Friebi* m. war es natürlich notwendig, die mir bekannten paläarktischen Arten des Subgenus *Dimetrota* Muls. Rey genau zu studieren und zu vergleichen. Es wurde mir sehr bald klar, daß mit den bisher gebräuchlichen Gegensätzen in den dichotomischen Tabellen, die alle mehr oder weniger auf der Farbe der Fühlerwurzeln, der Beine und der Flügeldecken, der Farbe und dem Bronzeglanze des Halsschildes begründet und nur zum geringen Teile auf Skulptureigentümlichkeiten oder Maßverhältnissen des Éktoskelettes aufgebaut sind, das Auslangen nicht zu finden war. Es blieb mir nichts anderes übrig, als die mir vorliegenden Arten gründlich zu untersuchen und zu trachten, womöglich greifbarere und konstantere Unterscheidungsmerkmale aufzufinden. Ich scheute die Mühe nicht, mein ganzes umfangreiches Material der Arten des Subgenus *Dimetrota* Muls. Rey durchzumessen und auf diese Weise und unter möglicher Ausschaltung von Färbungsunterschieden und Geschlechtsauszeichnungen konstant haltende Unterschiede des Fühlerbaues und Geschlechtsauszeichnungen konstant haltende Unterschiede des Fühlerbaues, der Kopfbildung, der Halsschildform und der Punktierung festzulegen, die es in der folgenden Tabelle im Verein mit den in den Gegensätzen beigegebenen Figuren<sup>1)</sup> ermöglichen werden, die Arten leicht zu trennen. Es wird sich dabei allerdings empfehlen, die Maßvergleichen zumindestens mit einem Okularmikrometer im Mikroskop vorzunehmen.

### Übersicht über die mir bekannten paläarktischen Arten des Subgenus *Dimetrota* Muls. Rey.

- 1 (8)  Viertes Fühlerglied ziemlich klein oder sehr klein, nicht länger, als breit, quadratisch oder leicht quer.



- 2 (5) Kleinere Arten von 2 mm Länge.

- 3 (4)   Drittes Fühlerglied deutlich etwas kürzer und viel schmaler als das zweite; viertes Glied leicht quer, die beiden vorletzten Glieder deutlich quer, fast um die Hälfte breiter als lang. Schwarzbraun, Fühler und Beine dunkelbraun. 2 mm. Nordwestliches und mittleres Europa.

17. *setigera* Sharp.

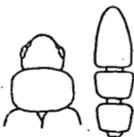
- 4 (3)   Drittes Fühlerglied nicht kürzer und nicht schmaler als das zweite; viertes Glied quadratisch, die beiden vorletzten Glieder weniger quer und nur um ein Viertel breiter als lang. Schwarzbraun, Flügeldecken heller, Vorderkörper oft mit Bronzeschein, Fühler braun, Beine gelbbraun. 2 mm, Europa.

16. *laevana* Muls. Rey.

<sup>1)</sup> Die Abbildungen sind mit Hilfe der nun zur raschen und exakten Abbildung geradezu unentbehrlich gewordenen Mikroprojektion gezeichnet. Verwendet wurde: Reichert Objektiv Nr. 4 c, 3, Okular II, IV, Tubusauszug 175 mm, Stativ A,

5 (2) Größere Arten von 3 mm Länge.

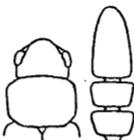
6 (7)



Kopf viel schmaler als der Halsschild, mit wenig vorragenden Augen, Fühler länger und gestreckter, die beiden vorletzten Glieder nur wenig quer, nur um ein Viertel breiter als lang; Endglied so lang wie die beiden vorletzten Glieder zusammengenommen. Ziemlich lang abstehend behaart, rauh, skulptiert, braunschwarz, Fühler und Beine schwarzbraun, letztere mit helleren Knien und Tarsen. 3 mm. Mittleres und nördliches Europa.

18. *nigripes* Thoms.

7 (6)



Kopf nur wenig schmaler als der Halsschild, mit stärker vortretenden Augen, Fühler kürzer, die beiden vorletzten Glieder deutlicher quer, fast um die Hälfte breiter als lang; Endglied etwas länger als die beiden vorletzten Glieder zusammengenommen. Schwarzbraun, mit helleren Flügeldecken, Fühler dunkelbraun, Beine gelbbraun. 3 mm. Nordeuropa, Baikargebiet und Ostsibirien.

8. *allocera* Eppelsh.

8 (1)



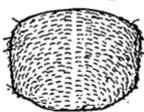
Viertes Fühlerglied größer oder ziemlich groß, deutlich um ein Viertel, ein Drittel oder noch mehr länger als breit, selten fast doppelt so lang wie breit.

9 (14)



Kopf mit kleinen, aus seiner seitlichen Wölbung nur sehr wenig vorspringenden Augen, quer oval, Seitenkonturen nach hinten zu etwas gerundet verbreitert, so daß die größte Breite des Kopfes in einer Querlinie hinter den Augen auftritt.

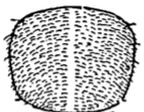
10 (11)



Halsschild mit deutlichen stumpfen Hinterecken, hinter diesen gegen den Hinterrand zu leicht schräg abgestutzt, wodurch am Hinterrand abermals, wenn auch sehr schwach, eine stumpfe Ecke angedeutet wird. Augen klein, der von oben gesehene Längsdurchmesser viel kürzer als die nach hinten ziemlich stark gerundet verbreiterten Schläfen. Dunkelbraun, mit hellerem Halsschild und lichterem Flügeldecken, Fühler gelbbraun, Beine braungelb. 3—3.1 mm. Hohe Tauern, Zentralalpen.

12. *Friebi* m.

11 (10)

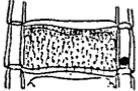


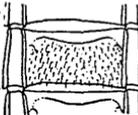
Halsschild mit vollkommen abgerundeten Hinterecken, der Seitenrand im kontinuierlichen Bogen in den Hinterrand übergehend.

- 12 (13)  Augen klein, die nur sehr wenig nach hinten erweiterten Schläfen hinter den Augen ein und einhalb mal so lang wie der von oben gesehene Längsdurchmesser der Augen; von kleinerer, schlanker Gestalt mit dünneren und schlankeren Fühlern. Hellbraun bis gelbraun, mit dunklerem Kopf und Abdomen oder dunklerer hinterer Abdominalhälfte, Fühler und Beine braungelb. 2·5—2·8 mm. In den gebirgigen Teilen von Mitteleuropa, auch in Finnland. 13. *livida* Muls. Rey.

- 13 (12)  Augen größer, die deutlich nach hinten erweiterten Schläfen hinter den Augen so lang oder nur sehr wenig länger als der von oben gesehene Längsdurchmesser der Augen; von größerer und robusterer Gestalt mit stärkeren und kräftigeren Fühlern. Hellbraun bis gelbbraun, mit dunklerem Kopf und dunklerem Abdomen. Fühler und Beine braungelb. 2·8—3·2 mm. In den gebirgigeren Teilen von Mittel- und Südeuropa. 14. *Leonhardi* Bernh.

- 14 (9)  Kopf mit größeren, aus seiner seitlichen Wölbung stärker vorspringenden Augen, quer rechteckig, Seitenkonturlinien nach hinten zu fast parallel oder deutlich verengt, wodurch die größte Breite des Kopfes in einer Querlinie durch das vordere Drittel der Augen auftritt.

- 15 (16)  Die Punktion der vorderen Tergite ist kräftig und etwas körnelig und reicht bis in die Quersfurchen hinein, so daß der Grund der Quersfurchen und selbst die proximale Wand der Furchen deutlich punktiert sind und weniger glänzend, matter erscheinen. Tief-schwarz, der Vorderkörper fein rau und dicht punktiert und dicht und etwas abstehehd dunkel behaart, wenig glänzend. Von robusterer und plumperer Gestalt, Fühler und Beine braun, letztere mit helleren Tarsen. 3—3·2 mm. Ostalpen, Nordeuropa, Sibirien. 19. *cribripennis* Sahlb.

- 16 (15)  Die Punktion der vorderen Tergite ist feiner und wenig tief und hört vor den Quersfurchen auf, so daß der Grund der Furchen glatt und glänzend erscheint. Schwarzbraun, Kopf und Halsschild oft mit Bronzeschimmer, Flügeldecken oft heller braun bis gelbbraun.

- 17 (20)  Die Punktion auf dem dritten und vierten (ersten und zweiten freiliegenden) Tergite ist weitläufig, so daß die durchschnittliche Entfernung der Punkte von einander so groß oder etwas größer ist als die Länge der in diesen Punkten inserierten Härchen.

18 (19)



Fühler kräftiger und länger, erstes Fühlerglied besonders kräftig, gegen die Spitze zu leicht keulig verdickt, viertes Glied fast doppelt so lang wie breit, die beiden vorletzten Glieder kaum quer, fast so lang wie breit, das Endglied kaum länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken heller braun, oft mit leichtem Bronzeschimmer, Beine und die drei bis vier ersten Fühlerglieder gelb; etwas größer und robuster. 3—3·5 mm. Nord- Mittel- und Südeuropa. Auf ♂♂ Stücke aus Tunis, deren achtes Tergit seitlich kurz aber deutlich gefaltet ist, wurde die v. *sexualis* Fauvel aufgestellt.

15. *marcida* Er.

19 (18)



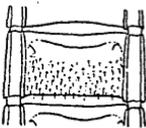
Fühler zarter und kürzer, erstes Fühlerglied normal, zylindrisch, viertes Glied nur um ein Drittel länger als breit, die beiden vorletzten Glieder deutlich quer, fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Braunschwarz, Fühler ganz schwarzbraun, Beine braun; etwas kleiner und schlanker. 2·8—3 mm. Nordeuropa. 3. *Münsteri* Bernh.

20 (17)



Die Punktierung auf dem dritten und vierten (ersten und zweiten freiliegenden) Tergite ist dicht, die durchschnittliche seitliche Entfernung der Punkte von einander ist viel kleiner als die halbe Länge der Härchen, die durchschnittliche Längsentfernung der Punkte ist etwas größer, erreicht aber nicht die Länge der in den Punkten inserierten Härchen.

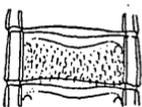
21 (22)



Die feine Punktierung auf dem dritten bis fünften (ersten bis dritten freiliegenden) Tergite hört ein Stück vor den Querfurchen auf, so daß zwischen den letzten Pünktchen und dem Grunde der Querfurchen ein breiter, unpunktierter, glatter Streifen frei bleibt. Augen sehr groß und vorspringend, ihr von oben gesehener Längsdurchmesser viel länger als die Schläfen. Schwarzbraun, Flügeldecken etwas heller, Fühler ganz dunkel, Beine gelbbraun. 2·8—3·8 mm. Mittel- und Südeuropa.

1. *cadaverina* Brisout.

22 (21)



Die feine Punktierung auf dem dritten bis fünften (ersten bis dritten) Tergite tritt bis hart an die Querfurchen heran, so daß zwischen den letzten Pünktchen und dem Grunde der Querfurchen fast kein oder nur ein äußerst schmaler unpunktierter, glatter Raum frei bleibt.

- 23 (28)  Die Seiten des Abdomens sind kräftig und dick gerandet, die Dorsalflächen der drei vorderen Pleurite sind breiter, nur drei bis dreiundeinhalb mal so lang wie breit, dicht und grob, rauh körnelig punktiert und dicht und lang behaart.

- 24 (25)  Die Flügeldecken sind quer über die Hinterecken gemessen zweiundeinviertel mal so breit wie an der Naht von der Spitze des Schildchens bis zum Nahtwinkel gemessen lang; Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr dicht und fein, rauhkörnelig punktiert, matt; die Pleurite des Abdomens sind seitlich mit zahlreichen, schwarzen, abstehenden, langen Borsten besetzt. Einfärbig braunschwarz, Fühler ganz schwarz, Beine dunkelbraun. 2·5—3 mm. In den gebirgigen Teilen Mitteleuropas.

6. *subrugosa* Kiesw.

- 25 (24)  Die Flügeldecken sind quer über die Hinterecken gemessen nur einundeinhalb mal so breit wie an der Naht von der Spitze des Schildchens bis zum Nahtwinkel gemessen lang; Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr dicht, aber nur sehr fein punktiert und äußerst fein chagriniert, wenig glänzend, sehr selten ist der Kopf nur fein chagriniert und ohne Punktierung. Die Pleurite des Abdomens sind nur mit ganz vereinzelt, schwarzen, wenig abstehenden Haaren besetzt.

- 26 (27)  Die Seitenkonturen des Halsschildes sind nach hinten kaum verschmälert, fast parallel, wodurch die Hinterecken deutlich stumpfwinkelig abgesetzt erscheinen; der Halsschild ist um weniger als ein Viertel breiter als lang, quer über die Hinterecken gemessen nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken an den Schultern. Kopf mit großen vorspringenden Augen, ihr von oben gesehener Längsdurchmesser ist etwas länger als die Schläfen, diese fast parallel, hinten leicht backenartig abgesetzt und dicht abstehend schwarz behaart. Fühler länger und kräftiger, ihr drittes Glied an der Spitze dreimal so breit wie an der Basis. Schwarzbraun, Flügeldecken nur sehr wenig heller, Fühler schwarzbraun, Beine gelbbraun. Größer und breiter. 3—3·2 mm. Norwegen, Altai-Gebiet.

7. *altaica* Bernh.

- 27 (26)  Die Seitenkonturen des Halsschildes sind nach hinten deutlich verschmälert, wodurch die Hinterecken fast vollständig abgerundet erscheinen; der Halsschild ist um etwas mehr als ein Viertel breiter als lang, quer über die Hinterecken gemessen viel schmaler als die Flügeldecken an den Schultern. Kopf mit großen, etwas vorspringenden Augen, ihr von oben gesehener Längsdurchmesser ist so lang wie die Schläfen, diese nach hinten verengt, fein

abstehend schwarz behart. Fühler kürzer und schlanker, ihr drittes Glied an der Spitze zweimal so breit wie an der Basis. Schwarzbraun, Flügeldecken nur sehr wenig heller, Vorderkörper mit Bronzeschimmer, Fühler schwarzbraun, Beine gelbbraun. Kleiner und schlanker. 2·5—2·8 mm. Mittleres und nördliches Europa, Kaukasus, Transkaspien, Sibirien.

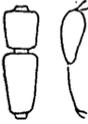
4. *picipennis* Mannerh.

- 27 (23)  Die Seiten des Abdomens sind schwächer und schmaler gerandet, die Dorsalflächen der drei vorderen Pleurite sind schmal und lang, vierundeinhalb bis fünfmal so lang wie breit, fein punktiert und schütter kurz behart.

- 29 (32)  Der Scheitel des Kopfes ist nur äußerst fein und dicht netzartig chagrinirt, unpunktirt, nur gegen die Schläfen- und Augenvorderränder zu stehen einzelne Pünktchen in der Grundskulptur.

- 30 (31)  Drittes Glied der Fühler fast zweimal so lang wie das vierte Glied, dieses deutlich ein Drittel länger als breit, Fühler im ganzen kräftiger und länger. Kopfoberseite gleichmäßig gewölbt, Augen groß, ihr von oben gesehener Längsdurchmesser länger als die Schläfen; Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken an den Schultern. Schwarzbraun, mit helleren Flügeldecken und Abdominalsegmenträndern, Fühler braun, die drei bis vier ersten Glieder heller braun, Beine braungelb; größer und robuster. 3—3·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Italien, Sizilien.

9. *intermedia* Thoms.

- 31 (30)  Drittes Glied der Fühler nur einundeinviertelmal bis einundeinhalbmals so lang wie das vierte Glied, dieses nur sehr wenig länger als breit, Fühler im ganzen kürzer und schlanker; Kopfoberseite abgeflacht, in der Scheitelmittle in beiden Geschlechtern mit einem kleinem Grübchen, Augen etwas kleiner, ihr von oben gesehener Längsdurchmesser nur so lang wie die Schläfen; Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken an den Schultern. Braunschwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken oft mit starkem Bronzeschimmer, Flügeldecken oft dunkelbraun, Fühler ganz braunschwarz, Beine gelbbraun; kleiner und schlanker. 2·5—2·8 mm. Ueber die ganze paläarktische Region verbreitet.

2. *atramentaria* Gyllh.

- 32 (29)  Der Scheitel des Kopfes ist auf dicht netzartig chagrinirtem Grunde deutlich und ziemlich dicht, wenn auch sehr fein punktiert, die Punkte sind etwas stärker als jene des Halsschildes, stehen aber von einander etwa doppelt so weit ab als auf jenem.

- 33 (34)  Der von oben gesehene Längsdurchmesser der Augen ist erheblich kürzer als die Entfernung des Augenhinterrandes von der Schläfenkante, über die Krümmung der Schläfen gemessen. Fühler kürzer und kräftiger, ihre Basalglieder dunkel schwarzbraun; Körper dunkel schwarzbraun, Flügeldecken nur sehr wenig heller, Vorderkörper äußerst fein und sehr dicht punktiert, fast matt, Beine dunkelbraun mit helleren Tarsen. 3·5 mm. Ist den Ostalpen wiederholt aufgefunden.

5. *episcopolis* Bernh.

- 34 (33)  Der von oben gesehene Längsdurchmesser der Augen ist deutlich größer als die Entfernung des Augenhinterrandes von der Schläfenkante, über die Krümmung der Schläfen gemessen.

- 35 (36)  Augen etwas kleiner, aber nur im vorderen Drittel aus der seitlichen Kopfwölbung vorspringend, die Schläfen hinter den Augen deutlich backenartig abgesetzt, d. h. ihre Kontur in der Ansicht von oben unmittelbar hinter den Augen fast parallel und dann plötzlich abgekrümmt; Halsschild weniger quer, nur um ein Viertel breiter als lang, seine Abschrägung hinter den Hinterecken steiler, etwa unter einem Winkel von 45° gegen die Hauptachse gerichtet. Schwarzbraun, Kopf und Halsschild oft mit Bronzeschimmer, mit heller braunen Flügeldecken, Fühler dunkelbraun mit helleren Basalgliedern, Beine gelbbraun; etwas größer und robuster. 2·8—3 mm. Mitteleuropa, Pyrenäen, Kaukasus.

10. *putrida* Kr.

- 36 (35)  Augen etwas größer aber flacher gewölbt und im vorderen Drittel nur wenig vorragend. Die Schläfen hinter den Augen gleichmäßig gekrümmt verengt, Halsschild stärker quer, fast um ein Drittel breiter als lang, seine Abschrägung hinter den Hinterecken flacher, etwa unter einem Winkel von 60° gegen die Hauptachse gerichtet. Schwarzbraun, Kopf und Halsschild oft mit schwachem Bronzeschimmer, mit heller braunen Flügeldecken, Fühler dunkelbraun, mit helleren Basalgliedern, Beine gelbbraun; etwas kleiner und schlanker. 2·5—2·8 mm. Nord-europa und in den höheren Gebirgen Mitteleuropas.

11. *cinnamoptera* Thoms.

In der vorstehenden tabellarischen Uebersicht fehlen folgende paläarktische, mir aber nicht vorliegende Arten des Subgenus *Dime-trota* Muls. Rey: *A. granulifera* Popp., *A. dwiniensis* Popp., *A. rufos-fusca* Woll., *A. rufobadia* Woll. und *A. Sparre-Schneideri* Müntz. Außerdem fehlt in der Uebersicht auch noch die Art *A. silesiaca* Gerh., die von Gerhardt in der Deutsch. Entom. Zeitschr., 1906, H. I., p. 239—240 aus den Sudeten beschrieben wurde und die mir zwar

vorliegt, über deren Zugehörigkeit zur Untergattung *Dimetrota* Muls. Rey. ich mir aber nicht klar werden konnte, so daß ich sie vorläufig aus dem Kreise der tabellarisch behandelten Arten ausgeschaltet habe. *Atheta rufofusca* Woll. und *rufobadia* Woll. wurden von Wollaston in seinem Cat. Col. Canar. 1864, p. 535, 803 und 535, 804 beschrieben; die erste Art von Teneriffa, die zweite Art von Palma. Nach den Beschreibungen zu schließen, scheinen beide in die Verwandtschaft der Arten *livida* Muls. Rey und *Leonhardi* Bernh. zu gehören. *A. dwinensis* Popp. wurde von Poppius in den Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. Helsingfors, 1908, Nr. 31, 6, p. 17—19 aus der Umgebung der Stadt Mezen am gleichnamigen Flusse in Nordrußland beschrieben. Nach der Beschreibung ist die Art mit *A. atramentaria* Gyllh. verwandt, unterscheidet sich aber von ihr durch anderen Fühlerbau, durch viel stärker glänzenden Kopf und Halsschild, durch mehr gerundete Seiten des Halsschildes und durch kürzere und glänzendere Flügeldecken. *A. granulifera* Popp. wurde von Poppius in den Finsk. Vetenskap. Soc. Förhandl., LI., 1908—09, Afd. A, Nr. 4, p. 45—46 aus Shigansk im Lena-Tale in Ostsibirien beschrieben. Nach den Angaben des Autors ist die Art mit den Arten *A. allocera* Eppelsh. und *Münsteri* Bernh. nahe verwandt, unterscheidet sich aber von beiden und auch von allen übrigen Arten der Untergattung durch die dichte und kräftige Granulation des achten Tergites beim Männchen. *A. Sparre-Schneideri* Münst. endlich wurde von Münster in der Norsk Entomolog. Tidsskr., I. p. 207 (1924); aus dem nördlichen Norwegen beschrieben. Nach den Angaben des Autors ist die Art mit *A. procera* Kr. (Subg. *Philhygra* Muls. Rey.!) sehr nahe verwandt, unterscheidet sich jedoch von ihr durch dunklere Färbung, robusteren Körper, stärker queren Halsschild und viel dichter und stärker punktierte Flügeldecken.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [12 1926](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Atheta aus dem Subgenus Dimetrota Muls. Rey mit einer Übersicht der mir bekannten paläarktischen Arten dieser Untergattung. 145-155](#)